Jungfuchs und Waschbär auf einer zum Abfangkorb umfunktionierten Drahtkastenfalle

Traumstart

AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

Ab dem 1. August haben Marder, Altfüchse und -dachse sowie Waschbären Jagdzeit in Rheinland-Pfalz. Stichtag für uns, mit der Fangjagd zu beginnen.

Peter Schmitt

Natürlich könnte man wegen der Jungfüchse auch vor August mit der Fallenjagd beginnen. Aber was tun, wenn sich in der Zeit eine andere Art mit Schonzeit fängt? Die „seelischen Qualen", die mich tagelang heimsuchen würden, wenn ich ein Stück Raubwild aus der Falle in die Freiheit entlassen müsste, wobei man nur hätte etwas warten müssen, um es erlegen zu dürfen, will ich mir einfach nicht antun.

Da der Anfang der Fangsaison aufgrund der üppigen Arbeit und diverser Wildschaden-Verhütungs-Aktionen – wie jedes Jahr – „ganz plötzlich und unerwartet" eintrat, waren am 31. Juli nur drei Fallenmelder einsatzbereit. Guthaben der Sim-Karten oder Batterien waren leer und auf die Schnelle kein Ersatz parat – man kennt das ja. Zum Glück hatte ich die Fallensteige bereits im April vorbildlich aufpoliert. Wie sich dann Ende Juli rausstellen sollte, an einigen Fallen völlig umsonst. Vor allem die Kletten hatten sich ihr Terrain inzwischen zurückgeholt.

Also musste ich mich vorerst für drei Fallen entscheiden. Unter anderem wählte ich eine „Strack'sche Falle" von Eiderheim. Da es sich um die kleinere Version (150 cm) handelt, beschloss ich vergangenes Jahr, die Holzkastenfalle mit den senkrechten Schiebern an beiden Seiten durch ein Betonrohr zu verlängern. Auch damit das Wild am Einlauf nicht gleich mit den Stahl-Schienen in Berührung kommen kann. Sie steht parallel zu einem Waldrand ein paar Meter im Bestand. Im angrenzenden Feld zeigte sich nachts regelmäßig ein Jungfuchs. Seit ich seinen Bruder erlegt hatte, war ihm

nicht mehr beizukommen. Weiterhin sollte eine Holzkastenfalle von Heinz Wilhelm Kock (zerlegbare 250-Zentimeter-Version) zum Einsatz kommen, die in einem Fichtenstangenholz direkt an einem Bachlauf steht.

Auch wenn unsere Fallen außerhalb der Fangsaison auf Durchlauf stehen, wobei ich bei Trittbrettfallen die Wippe durch untergelegte Holzstücke fixiere, rechnete ich nicht mit sofortigem Erfolg. Aber schon in der ersten Nacht informierte mich die WuH-Revierwelt darüber, dass sich die „Strack'sche Falle" um 1.45 und die „Kock-Falle" um 2.02 Uhr geschlossen hätten.

Im ersten Büchsenlicht machte ich mich auf den Weg ins Revier. Und allen Sind-doch-nur-Mäuse-Gedanken zum Trotz, entnahm ich der Falle am Bach einen Waschbär-Rüden von 7,2 Kilogramm und der Betonrohr-Kastenfalle eine Jungfuchsfähe von 3,5 Kilogramm. Der Maskenträger fing sich übrigens auf Fischöl aus einer Sardinen-Dose und der Fuchs auf in Nuss-Nugat-Creme „geschwenktes" Trockenobst, das eigentlich für Grimbart gedacht war.

In der Folgewoche gingen noch zwei weitere Waschbär-Rüden von 6,2 und 7 Kilogramm in die Kock-Falle am Bach.

Die Kastenfalle von Heinz Wilhelm Kock direkt an einem Bachlauf brachte in einer Woche drei Waschbären.

Die Verlängerung der „Strack'schen Falle" mit Betonrohren hat sich bezahlt gemacht, was der Fuchs beweist.

Fotos: Peter Schmitt

LESER FRAGEN, WIR HELFEN

Der Revierwelt-Ratgeber

HUNDEORTUNG

Mein Handy teilt mir mit, dass die GPS-Hundeortung nicht freigeschaltet beziehungsweise das Guthaben aufgebraucht sei. Mein WuH-Revierwelt-Guthaben beträgt zur Zeit aber rund 72 Euro. Warum bekomme ich diese Mitteilung?

Alexander Vinnai, Entwickler der WILD UND HUND-Revierwelt

Die Meldung hat nichts mit Ihrem aktuellen Guthaben zu tun. Sie müssen die Hundeortung alle 365 Tage manuell in der Freischaltzentrale freischalten. Den Menüpunkt finden Sie rechts im Hauptmenü. Die WuH-Revierwelt kann das Freischalten nicht automatisch durchführen, da Sie als Kunde selbst bestimmen sollten, ob Sie den GPS-Ortungs-Dienst weiterhin nutzen möchten.

Alexander Vinnai

Über die Freischaltzentrale im Hauptmenü muss die Hundeortung jährlich bestätigt werden.

Foto: Alexander Vinnai